



Bericht von der Jahresversammlung der NPE am 4. Februar 2011

Am 4. Februar 2011 fand die Jahresversammlung der Niedersächsischen Perinatalerhebung (NPE) im Vortragssaal der Ärztekammer statt. Die Veranstaltung war mit etwa 60 Teilnehmern gut besucht und es wurde intensiv diskutiert. Erstmals hat Herr Priv. Doz. Dr. Franz (Klinikum Braunschweig) als Vorsitzender der Ständigen Kommission der NPE durch das Programm geführt.

In den Vorträgen wurden die Themen der Qualitätssicherung aus verschiedenen Blickwinkeln aufgegriffen. So wurde aus dem Projekt zur Nachuntersuchung von Frühgeborenen < 28 Schwangerschaftswochen (SSW) eine Analyse der Organisation der 2-Jahres-Nachuntersuchung in den Kliniken vorgestellt. Darin wurde aufgezeigt, wie unterschiedliches Vorgehen, Information und Kommunikation in den Kliniken zu ebenso unterschiedlichen Teilnehmeraten der Eltern / Kinder führt. Positive Anregungen wurden diskutiert und aufgenommen. Ferner wurden aus den 5-Jahres-Nachuntersuchungen, die am 01.10.2009 starteten, erste Ergebnisse präsentiert. Untersucht wird dabei im Rahmen des Projektes auf kognitive Schwächen und sozial-emotionale Auffälligkeiten, um noch vor dem Zeitpunkt der Einschulung gezielt Maßnahmen einleiten zu können. Insgesamt konnten 90, der zum Zeitpunkt der Untersuchung der nun fünfjährigen ehemaligen Frühgeborenen nachuntersucht werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass lediglich 22% dieser Kinder als unauffällig eingestuft werden können. 51% der Kinder werden als auffällig und 27% sogar als deutlich auffällig eingestuft.

Ergänzend zum Thema Frühgeburtlichkeit wurden Auswertungsergebnisse zur Sectio bei moderater Frühgeburt (32-36 SSW) vorgestellt. Aus den zusammengeführten Daten der Geburtshilfe und Neonatologie wurden Sectiohäufigkeiten in Bezug zu den Ursachen der Frühgeburt und möglicher Kurzzeitmorbidity präsentiert und diskutiert.

Weitere Themen waren die Qualitätssicherung in der Geburtshilfe und Neonatologie, hier wurde der aktuelle Stand der Verfahren (Rahmenbedingungen) berichtet und die Neuerungen für das kommende Erhebungsjahr vorgestellt. Für die seit 2010 gesetzlich verpflichtend durch zu führende Neonatalerhebung wurde die neue Statistik präsentiert.

Nach der Pause bildete der Vortrag „Qualität und Quantität in der Geburtshilfe – was ist heute verbindlicher Standard?“ den Auftakt. Thematisiert wurde einerseits die Notfallversorgung in der Geburtshilfe mit der Fragestellung „Schicksalhafte oder vermeidbare Ereignisse?“ mit dem Hinweis darauf, dass es durchaus einplanbare Notfälle gibt, die optimale Versorgungsstrategien erfordern. Diese Thematik wurde in den beiden letzten Vorträgen zum GerOSS-Projekt wieder aufgegriffen, das genau hier seinen Ansatz hat. Im Vortrag wurden außerdem die Versorgungsstufen in der Perinatalmedizin, wie sie in einem Beschluss des GBA für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen ab 1.1.2011 umzusetzen sind vorgestellt. Dabei wurde auch der aktuelle Stand zur Mindestmenge ≥ 30 Frühgeborene <1250 g diskutiert. Damit war direkt eine Überleitung zum nächsten Vortrag gegeben „Krankenhausbezogene Mortalitätsberechnungen für Frühgeborene <1250 g“. Grundlage der Auswertungen aus der Neonatalerhebung war die Mortalitätsrate in Bezug zur Anzahl an behandelten Fällen mit einem Geburtsgewicht von 500 – 1250 g in den Jahren 2006 – 2009 in Niedersachsen.

Den Abschluss bildeten zwei Vorträge zum aktuellen Stand im GerOSS-(Pilot)Projekt, das 2010 in drei Bundesländern (Niedersachsen startete, Bayern, Berlin) startete. Bisher nehmen aus Niedersachsen 56 von 87 Frauenkliniken teil, das entspricht 65% aller Kliniken, die insgesamt 75% aller Geburten versorgen. In Niedersachsen wurden bisher insgesamt 112 Ereignisse gemeldet, von denen 88 Fälle exemplarisch umfassend von den teilnehmenden Kliniken dokumentiert wurden. 20 Ereignisse wurden lediglich gemeldet, weil hier derzeit keine Komplettdokumentation des Falles vorgesehen ist. Im Startjahr wurde papierbasiert dokumentiert, so dass aus dieser Pilotphase bereits Verbesserungen in den Datensätzen übernommen werden konnten. Ab Januar ist eine webbasierte Erfassung auf der GerOSS-Homepage (<https://www.geross.de>) möglich. In einem zweiten Vortrag zum GerOSS-Projekt konnten bereits erste Ergebnisse aus dem Pilotprojekt vorgestellt werden. In einer Expertenanalyse wurden die ersten 16 Fälle des Ereignisses Uterusruptur untersucht und die Ergebnisse deskriptiv dargestellt.

[\(Download der Vorträge von der Jahresversammlung\)](#)

Silvia Berlage

(Projektmanagement)

Zentrum für Qualität und Management im Gesundheitswesen

Tel. (0511) 380-2508, Email: silvia.berlage@zq-aekn.de